Dortmunder Beitr. Landeskde.	naturwiss. Mitt.	35	181-186	Dortmund, 2001

Die Kreuzkröten-Population unter der Dachteerpappe

Ein Beitrag zum integrierten Artenschutz auf wiederzunutzenden Industriebrachen am Beispiel der Bergehalde in Dortmund-Ellinghausen

Detlef MÜNCH, Dortmund

Am 11. Juni 2001 wurden unter einer ca. 1 x 2 m großen und ca. 5 mm dicken schwarzen Dachteerpappe 12 adulte und 26 ein- bis zweijährige Kreuzkröten *(Bufo calamita)* sowie zwei Feldmäuse *(Microtus arvalis)* gefunden (s. Abb. 1).

Die Kröten saßen teilweise einzeln in Mäusegängen, in Gruppen zu 3 - 5 subadulten Tieren oder mit 1 - 2 adulten Individuen eng beieinander oder waren teilweise zusammen im schwarzen Boden eingegraben (s. Abb. 2) und stoben beim Aufheben der Pappe recht schnell auseinander, um Deckung zu suchen. Unter einer in der Nähe liegenden ca. 0,5 x 1 m großen und 1 cm dicken, schwarzen Gummimatte befanden sich ebenfalls 3 adulte und vierzehn 1 - 2jährige Kreuzkröten. Beide Fundorte lagen stark sonnenexponiert im vegetationsarmen bis freien Bereich der Bergehalde Ellinghausen-Süd (s. Abb. 3) und dienten den Kreuzkröten in Ermangelung anderer Unterschlupfmöglichkeiten als einzige Tagesverstecke.

Die 250 ha große Halde befindet sich im Dortmunder Nordwesten zwischen dem Dortmunder Emskanal und der Ellinghauser Strasse. Nördlich schließt sich das von landesweiter Bedeutung eingestufte Naturschutzgebiet „Im Siesack" an.

1992 konnte SCHRÖER (1993) in den der Kreuzkröte als Laichgewässer dienenden Wasserlachen an dieser Stelle 15 Laichschnüre nachweisen, die jedoch mit den daraus später schlüpfenden Larven allesamt vertrocknet sind. Auch im Jahr 2001 waren die Lachen nach KALECK (mdl.) „schwarz von Kaulquappen", die jedoch auch diesmal wieder nicht das Metamorphosestadium erreichten und Anfang Juni komplett vertrockneten (s. Abb. 4), wobei GROTE (mdl.) in der Spätlaichphase im Juli zahlreiche Metamorphosen feststellen konnte.

Auf der Halde Ellinghausen wurden 1992 insgesamt 148 Laichschnüre nachgewiesen, darunter 59 nordöstlich und 74 nordwestlich des Holthauser Baches (SCHRÖER 1993). Bei einem angenommenen Geschlechterverhältnis von 1 : 4 lebten damals im Haldenbereich schätzungsweise 700 adulte Kreuzkröten, was knapp 30 % des damaligen Gesamtbestandes der Kreuzkröte in Dortmund ausmachte (SCHRÖER 1993). Heute wird die gesamte Halde Ellinghausen nur noch von einigen Dutzend Individuen besiedelt (der Großteil davon konnte sehr wahrscheinlich unter der Dachteerpappe entdeckt werden), da der durch vorzeitiges Trockenfallen der Laichgewässer bedingte schlechte Reproduktionserfolg und die Zuschüttung bzw. Verlandung der nördlichen Laichgewässer zu einem dramatischen Populationsrückgang geführt haben.

Die Kreuzkröte ist in Ellinghausen akut vom Aussterben bedroht, da auf der kompletten 250 ha großen Halde ein Güterverteilzentrum gebaut werden soll. Dies kann jedoch, so paradox dies klingen mag, auch eine große Chance für den Artenschutz sein, da die Kreuzkröte durch die vorzeitige Austrocknung ihrer undichten Laichgewässer und die fortschreitende Sukzession mit Gebüschen und Bäumen schon jetzt stark gefährdet ist (s. Abb. 5).

Dazu ist es erforderlich, dass der nördlich des Holthauser Bachs gelegene Teil als Naturschutzgebiet ausgewiesen wird, neue, in den Sommermonaten nicht austrocknende Laichgewässer angelegt und durch Biotopmanagementmaßnahmen wieder vegetationsarme Flächen zurückgewonnen, sowie die adulten und semiadulten Kreuzkröten durch die Baumaßnahmen nicht vernichtet werden. Wenn die neue Gewerbefläche durch integrierte Artenschutzmaßnahmen krötenfreundlich gestaltet wird, indem krötenfreundliche Habitatstrukturen und Laichgewässer in das Gewerbegebiet integriert werden, kann sich die Situation für die Kreuzkröte und andere, vegetationsarme und sonnenexponierte Flächen präferierende Tierarten im Hinblick auf den status quo sogar verbessern.

Zum Erhalt der in der FFH-Richtlinie aufgeführten und in der Bundesartenschutzverordnung als vom Aussterben bedroht eingestuften Rote-Liste-Art sind im einzelnen folgende Maßnahmen notwendig:

Rettung der adulten / subadulten Kreuzkröten durch:

1. Ausbringung von ca. 1 m² großen Holzbrettern, Matten, Dachpappen oder ähnlichen horizontalen Strukturen in den Kreuzkrötenlandlebensraum. Unter diesen Brettern suchen sich dann die Kreuzkröten und auch zahlreiche andere Amphibienarten (KORDGES 1999) und natürlich auch Blindschleichen oder sogar Schlangen ihre Tagesverstecke. Diese Bretter müssen selbstverständlich so ausgelegt werden, dass sie bei den Baumaßnahmen nicht beschädigt werden.

2. Sollte die Baumaßnahme direkt im Landlebensraum und an den Tagesverstecken der Kreuzkröte erfolgen, können die Tiere während der Laichzeit von April bis Juli unter den Brettern eingesammelt, an einen, wenn möglich, in der Nähe gelegenen geeigneten Standort mit Laichgewässer und vegetationsarmen Landlebensraum umgesiedelt oder in einen Bereich des Gewerbegebietes ohne Bautätigkeiten gebracht werden. Potentielle Tagesversteckmöglichkeiten, wie Bretter o. ä., sind aus dem Baubereich selbstverständlich zu entfernen.

3. Schaffung von flachen, sonnenexponierten, vegatationsarmen Laichgewässern mit mindestens zweimonatiger Wasserführung im Juni und Juli, die ggf. durch künstliche Wasserzuführung oder durch Folieneinsatz oder durch eine sonstige, wasserundurchlässige Abdichtung (Ton, Asphalt, Beton o. ä.) erhalten bleibt.

4. Die Umgebung der Gewässer sollte mit nährstoffarmen Boden, Sand oder Schotter gestaltet werden bzw. wenn vorhanden, erhalten bleiben. Anpflanzungen sind nicht notwendig, vielmehr sollte sich eine Ruderalflora entwickeln können bzw. diese erhalten bleiben. Ausreichend Versteckmöglichkeiten und Überwinterungsquartiere müssen vorhanden sein bzw. durch Stein-, Sand- und Schotterschüttungen oder mit Solitärsteinen, Holzbrettern o. ä. angelegt werden.

5. Die Lage der Kreuzkrötenhabitate muss nicht den jetzt noch vorhandenen entsprechen, da sie diejenige Amphibienart ist, die problemlos neue geeignete bzw. besser geeignete Laichgewässer besiedeln kann. Wenn möglich, sollten aber dennoch vorhandene Landlebensräume erhalten bleiben und die Laichgewässer auf 20 cm vertieft und abgedichtet werden. Zusätzliche neue Laich- und Landhabitate sind natürlich wünschenswert und machen die Population stärker und stabiler.

6. Auch die eigentlichen Gewerbe- und Freizeitbereiche sollten kreuzkrötenfreundlich gestaltet werden, indem die Grünbereiche zwischen den bebauten Flächen vegetationsarm mit Mager- und Trockenrasen, Stein- und Sandschüttungen sowie temporären Kleinstgewässern (z. B. Gräben zur Entwässerung) angereichert werden. Die Schaffung dieser besonders gefährdeten Biotoptypen, durchaus auch als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zwischen den Gebäuden sowie in und um die Freizeitflächen herum, wird nur dann gelingen, wenn auf Einheitsgrün, artenarme Rasenflächen und intensive Bepflanzung mit Gebüschen und Bäumen verzichtet wird. Die bei den Baumaßnahmen teilweise unwiederbringlich verlorengehenden Landhabitate der Kreuzkröte könnten so in die Gewerbe- und Freizeitflächen integriert werden. Als besonders vagile Art ist die Kreuzkröte besonders gut geeignet, auch diese Randstreifen, Abstands- und Zwischenflächen als Lebensraum und zur Ausbreitung zu nutzen. Zur Vernetzung der einzelnen Strukturen sind besonders gut vegetationsarme, unbeschattete Gräben und Regenrückhaltebecken, die zur Oberflächenentwässerung und zur Regenwasserversickerung angelegt werden, geeignet, die auch von der Kreuzkröte als Laichgewässer genutzt werden können, wenn eine ausreichende Wasserführung im Sommer gesichert ist. Dazu sollte auch das von den versiegelten Dach-, Hof- und Parkplatzflächen anfallende Regenwasser durch Zisternen gesammelt und wieder versickert bzw. in die Amphibienlaichgewässer geleitet werden.
7. Der durch atmosphärische Düngemitteleintrag zu erwartenden forcierten Sukzession sollte durch regelmäßige extensive Mahd und Wurzelentfernung entgegengewirkt werden.
8. Alle aufgeführten Schutzmaßnahmen sind sehr preisgünstig, da auf teure Anpflanzungen und die Neuanlage großer und tiefer Gewässer verzichtet werden kann. Sie sollten deshalb als Artenschutzprogramm für die Kreuzkröte bereits frühzeitig, noch vor der Realisierung der Gewerbeansiedlungen, durchgeführt werden, da zahlreiche Lokalpopulationen auf Industriebrachen, wie Phoenix-West, durch anthropogen bedingte Sukzession und der oft zu kurz dauernden Wasserführung ihrer Laichgewässer akut vom Aussterben bedroht sind. Die Schaffung ausgedehnter Flachwasserzonen und die Verhinderung von Uferverbuschung dient sowohl der Förderung der Herpetofauna als auch einer artenreichen Odonatenfauna.

Literatur

KORDGES, T. (1999): Zur Biologie der Geburtshelferkröte in Abgrabungsflächen / Kalksteinbrüchen des Bergischen Landes (NRW). - Zusammenfassung der internationalen Fachtagung zur Geburtshelferkröte am 20.- 21.11.1999 in Basel, S. 13.

SCHRÖER, T. (1993): Vernetzung und Gefährdung von Kreuzkröten-Populationen in der Großstadt. - In: Beiträge zur Erforschung der Dortmunder Herpetofauna, **17**: 1 - 96, Dortmund.

Anschrift des Verfassers:

Detlef MÜNCH, Menglinghauser Str. 99 a, D-44227 Dortmund
Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) Landesverband NRW

Abb.1:
Diese 2 qm große Dachteerpappe diente 12 adulten und 26 subadulten Kreuzkröten als Tagesversteck.

Abb.2:
Unter der Dachteerpappe hatten sich einige Kreuzkröten eng beieinander in den Haldenboden eingegraben.

Abb. 3:
Der Landlebensraum der Kreuzkröten auf der Halde Dortmund-Ellinghausen.

Abb. 4:
Die zu früh austrocknenden Laichgewässer haben zu einem drastischen Populationsrückgang der Kreuzkröte geführt (1992: 148 Laichschnüre, 2001: ca. 20 Laichschnüre).

Abb. 5:
Fortschreitende Sukzession des Landlebensraums gefährdet die Kreuzkröte und andere seltene Tier- und Pflanzenarten auf der Halde Dortmund-Ellinghausen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Dortmunder Beiträge zur Landeskunde

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Münch Detlef

Artikel/Article: Die Kreuzkröten-Population unter der Dachteerpappe 181-186